

# Schopauer Tageblatt und Anzeiger

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint zweimalig im Monat. Bezugspreis 1,70 RM. Büstengeld 20 Pf. Veröffentlichungen werden in unl. Schriftst. von den Kosten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzelle 7 Pf.; die 96 mm breite Millimeterzelle im Zettelfeld 25 Pf.; Radikalmaßel 8 Pf. und Radikalzettel 25 Pf. zzgl. Poste.

Das „Schopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Bekanntmachung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Görlitz und des Stadtrates zu Görlitz behördlicherweise bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Görlitz – Kantone: Ergebirgische Handelskant. e. G. m. b. H. Görlitz. Gemeindekolonie: Görlitz Nr. 1; Postleitzettel: Görlitz Nr. 42684 – Fernsprecher Nr. 712

Zeitung für die Orte: Krumhermsdorf, Waldkirchen, Löbnitz, Höhndorf, Weißthal, Weißbach, Ditterdorf, Görlitz, Dittmannsdorf, Wöhldorf, Scharfenstein, Schäßchen, Vorhendorf

Wochentblatt für Görlitz und Umgegend

Donnerstag, den 30. Juni 1938

Nr. 150

106. Jahrgang

## Freude als Waffe gegen Bolschewismus Geschäftsführung des Kongresses „Freude und Arbeit“

Mit einer feierlichen Plenarsitzung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsorganisationsteitors Dr. Ley stand, fand der von 72 Nationen besuchte Dritte Weltkongress „Freude und Arbeit“ seinen Abschluss.

In der Generalentschließung wird mit Genugtuung festgestellt, daß es gelungen ist, einen internationalen Austausch von Ideen, Plänen und Maßnahmen unter Achtung der nationalen Eigenarten der Völker anzubauen und durchzuführen, der eine solidarische Zusammenarbeit aller ermöglicht. Das Internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“ – dessen Leiter Dr. Ley ist – wird beauftragt, die in den Entschließungen der elf Kommissionen fixierten Anregungen und Wünsche der Völker zu verwirklichen, um bis zum nächsten Weltkongress in Osaka 1940 die in Rom zum Ausdruck gebrachte Entwicklung der Bewegung „Arbeit und Freude“ zu sichern.

Zu überzeugender Weise legte Dr. Ley den Kämpfern der Freizeitbewegung aus allen Ländern der Welt die politische Bedeutung und politische Auswertungsmöglichkeit der Freizeitgestaltung dar.

„Die Staaten“, so sagte Dr. Ley, „die am stärksten diese Bewegung politisch auswerten, sind Italien, Deutschland, Portugal und in letzter Zeit auch in starkem Maße Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Mit Hilfe dieser Bewegung nehmen diese Staaten bewußt den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Denn wer die Freude will, muß ja ein Feind des Marxismus und Bolschewismus sein.“ (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Während die marxistischen Freizeitorisationen schwere Rückschläge zu verzeichnen hätten, griffe in den autoritären Staaten die Bewegung „Freude und Arbeit“ auf das gesamte Volk über. In Italien sei Dopolavoro heute bereits eine große Kulturorganisation, die alle Klassen und Stände umfaßt. In Deutschland sei „Arbeit durch Freude“ ein Werk des Volkes geworden.

Mit Erfolg erachtet werde der Austausch der Arbeiter zwischen den Nationen. Dr. Ley erinnerte daran, daß 30 000 deutsche Arbeiter die Sonne Italiens bereits im Vorjahr genießen konnten und die gleiche Zahl italienischer Arbeiter nach Deutschland kommt. „Im nächsten Winter verstreichen wir die Zahl und wir hoffen, ähnliche Abkommen mit anderen Ländern zu treffen und dadurch eine völlig neuartige und einzige dauerhafte Völkerwanderung im 20. Jahrhundert in Marsch sehen zu können.“

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit hob Dr. Ley hervor, daß der Duce des faschistischen Italien so regen Anteil an dem Weltkongress genommen hat, er sprach dem Duce wie den führenden Persönlichkeiten der Freizeitbewegung aller Länder seinen besten Dank aus. Bei einem Ausblick in die Zukunft gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der nächste Weltkongress in Japan im Anschluß an die Olympischen Spiele stattfinden werde, einem Lande, in dem Freude und Ausdruck der Lebensfreude und der Lebensbehauptung gewissermaßen zur Religion geworden seien. „Wer sich“, so schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall, „zu dem gewaltigen Werk bekennt, dem dieser Weltkongress in Rom in vorbildlicher Weise diente, muß den Frieden wollen. Wer die Freude liebt, muß den Krieg hassen!“

In abschließenden kurzen Ansprachen versiehen die Vertreter von England, Frankreich, Holland, der Iberischen und der baltischen Staaten, Polen, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien, der Tschechoslowakei, von Portugal und Nationalspanien, Uruguay und Chile ihrem Diam für die gastliche Aufnahme im faschistischen Italien Ausdruck. Alle sprachen ihre Bewunderung aus für die großen Leistungen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland auf dem Gebiete der Freizeitbewegung und für die erfolgreiche Tätigkeit des Internationalen Zentralbüros.

### Augen auf!

Abschluß der Verkehrsunfallverhütungskktion — Jetzt trifft die Verkehrsländer schärfste Strafe

Die große Auflärungskktion zur Verhütung von Verkehrsunfällen ist vorüber. Das soll nun nicht heißen, daß von nun an jeder im Verkehr sich wieder beschneidet darf, wie es ihm gerade paßt. Nein, diese Erziehungswoche war gewissermaßen noch einmal ein lebter Appell an alle Verkehrsteilnehmer, an Kraftfahrer, Radfahrer, Fußgänger und Kutscher, war der lezte Hinweis darauf, welche großen Opfer jährlich der Straßenverkehr in Deutschland fordert, war die lezte Mahnung, Disziplin im Straßenverkehr zu halten, wenn nicht bei der fortschreitenden Motorisierung in Deutschland künftig die Unfallsziffern noch weiter in die Höhe gehen sollen. Jedes Opfer des Verkehrs bedeutet Aussfall einer wertvollen Arbeitsstunde und damit Schädigung an der Volksgemeinschaft.

Von nun an wird jeder Verkehrssünder unabhängig von seinem Verkehrsteilnehmer ist, wie Dr. Goebbels in seinem Kundfunkappell sagte, ein frivoler Verbrecher, sodann er durch Unachtsamkeit oder Rückichtlosigkeit ein Menschenleben vernichtet. Deshalb heißt es, diejenigen Verbrechen, die während der Unfallverhütungswoche verübt wurden sind, sich einzutragen und sie im Gedächtnis behalten.

Noch einmal sei der Bericht vom Schlachtfeld des Verkehrsunfalls hier mitgeteilt: Jährlich vernichtet der Verkehrsunfall die Einwohner einer Stadt von der Größe Niederschlesien, 160 000 Menschen. Mehr als Karlsruhe an Bevölkerung zählt, werden jährlich durch Verkehrsunfälle verletzt, und etwa 8000 Menschen, die Einwohnerzahl einer unschulichen mittleren Stadt, sterben durch Unfälle im Verkehr. So werden ganze Städte jährlich entvölkert, weil die Menschen unachtsam und leichtsinnig sind.

Der KdF-Wagen, der in den nächsten Jahren über Deutschlands Straßen rollen wird, wird einmal die Hochschnelle des Verkehrs sein. Über das müssen alle erst einmal durch die Volksschule gehen, die das Einmaleins lehrt.

Nun komme nicht das Bandvoll und sage: Die ganze Auflärung hat ja nur in den Städten Sinn. Nein, es ist erwiesen, daß die Unfallsziffern in den mittleren und kleineren Städten durchaus nicht geringer sind.

Graude auf dem Lande wird so mancher Unfall durch Unkenntnis der einfachsten Verkehrsregeln verursacht. Und schließlich können die Betriebsverkehrsstrafen das kleine Dorf nicht umgehen, weil man dort sich nicht um die Verkehrsregeln kümmert. Die seit dem 1. Januar gültige Strafverkehrsordnung hat gerade im Hinblick auf die immer wieder festgestellten Unfallsziffern auf dem Lande Bestimmungen eingebaut, die in erster Linie für das Landvolk gelten.

Zeigt heißt es, die vielgepriesene deutsche Disziplin auch im Verkehr beweisen. Der Staat und seine Organe haben alles getan, um uns auf die Gefahren hinzuweisen, und uns vor ihnen zu schützen. Jetzt ist es an uns, unsere Pflicht zu tun und zu zeigen, daß wir den Sinn der Volksgemeinschaft auch auf dem Gebiete des Verkehrs begriffen haben. Die Parole heißt weiter: Augen auf im Straßenverkehr!

### In der Ritscha erschossen

Die von einer chinesischen Zentralstelle aus inspirierten und von fanatischen chinesischen Nationalisten ausgeführten politischen Morde reihen nicht ab. So wurde in Schanghai an einer Ecke der belebten Pekingstraße in der Internationalen Meile der von den Japanern begünstigten Taitoregierung ist, bei seiner Fahrt in einer Altscha von Attentätern angegriffen. Blutüberströmt sprang er aus der Altscha und versuchte, zu fliehen. Nach einigen Schritten brach er tot zusammen. Die Attentäter, die Schnellfeuerpistolen benutzt, sind ungehindert entkommen. Der Anschlag ereignete sich in den kontrollierten Stadtgebieten einer Großstadt und dabei 100 Personen festgenommen wurden.

### Türkischer Einmarsch im Sandschak

Wie aus Istanbul mitgeteilt wird, findet der türkische Einmarsch im Sandschak am Donnerstagmorgen statt. Die Truppenstärke der einmarschierenden türkischen Formationen wird die gleiche wie die der Franzosen sein. Die Türken werden den nördlichen Teil des Sandschaks besetzt besetzen.

## Jude in Palästina gehängt Protest des Weltjudentums gegen die Hinrichtung des Banditen

Die Agitation des Weltjudentums zugunsten der Aufhebung des Todesurteils gegen den jüdischen Terroristen Josef Schlosko ist erfolglos geblieben. Schlosko wurde im Gerichtsgefängnis zu Alt gehängt.

Schlosko war am 4. Juni zusammen mit einem anderen jüdischen Terroristen zum Tode verurteilt worden. Der dritte jüdische Terrorist wurde ins Irrenhaus gebracht. Der Prozeß behandelte den Überfall einer Judenbande auf einen Araber-Autobus in der Nähe von Safed am 21. April. Die drei oben erwähnten Juden wurden als Mitglieder dieser Bande gefasst. Bei ihnen wurden eine große Menge von Munition, fünf Bomber und zwei Revolver gefunden. Nach ihrer Verhaftung bot die Judenuppsschaft in der Welt alles auf, um ihre „Märtyrer“ der gerechten Strafe zu entziehen. So verhandelte noch bis zuletzt der „Reichs“-Anwalt Schlosko telefonisch mit London und versuchte, durch einen Revisionsantrag die Vollstreckung des Todesurteils zumindest hinauszuschieben. In den letzten Tagen häuften sich die Protesttelegramme aus der ganzen jüdischen Welt gegen das Todesurteil beim britischen Höchstkommandierenden.

### Neue Zusammenstöße

Starke Polizeiausgebote haben die Judenviertel Jerusalems besetzt und mußten wiederholt gegen Demonstrationen verhindern und Plünderungen jüdischer Geschäfte einschreiten. Bei den Zusammenstößen wurden zwei britische Polizisten verwundet. Sechs Juden sind daraus verhaftet worden. Weiterhin wurde in Jerusalem ein Ausgehverbot von 20 Uhr bis 6 Uhr morgens verhängt.

### Die Juden eine Mißbildung

Eine bemerkenswerte englische Stimme. Im „Evening Standard“ behandelt der Publizist Thomson die Judenfrage mit einer Offenheit, wie man sie bisher in den Spalten der in dieser Hinsicht im allgemeinen sehr zurückhaltenden englischen Presse nicht angetroffen gewohnt war.

Thomson kommt zu der Feststellung, daß die Juden gegnerhaft keineswegs auf ein besonderes Land bestimmt sind. In Frankreich schwele sie immer unter der Oberfläche, und nichts in der Geschichte könne zu dem Glauben verleiten, daß in England die Toleranz den Juden gegenüber tiefsinnig sei. Eduard L. habe die Juden aus England hinausgeworfen, und 400 Jahre hindurch hätten sie nicht nach England zurückkehren dürfen. Frage man

### Giftmord an GPU-Chef geplant

Teischoff ließ seine engsten Mitarbeiter verhaften

Die französische Zeitung „Paris Midi“ veröffentlicht einen Bericht ihres Sonderkorrespondenten, der bestätigt, daß eine Verschwörung, die die Vergiftung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten und Chefs der GPU, Teischoff, zum Ziel hatte, in Moskau aufgedeckt worden ist. Durch einen Unfall sei festgestellt worden, daß der litauische Koch Blatatis, der sich seit zehn Jahren im Dienst Teischoffs befand, beauftragt war, ein starkes Gift unter die Speisen zu mischen.

Man fragt sich, ob es sich um ein politisches Attentat handelt oder ob die Verschwörer, wie man in gewissen Kreisen annimmt, aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Sicher sei nur, daß Teischoff die Tatsache besonders erschüttert, daß seine engsten Mitarbeiter in diese Angelegenheit verwickelt seien. Er habe zahlreiche hohe Beamte der GPU verhaftet lassen, u. a. den Leiter des Geheimpolizedienstes, Chertakov, der das Gift geliefert haben soll, den Kommissar Brodski, der bis zu Teischoffs rechte Hand war, und seinen Privatsekretär.